

■ „Ihr nennt es Spielen, wir nennen es Experimentieren“

Physik für Flüchtlinge – über 600 freiwillige DPG-Mitglieder helfen mit!

Ein Team aus drei jungen Studierenden, ausgestattet mit einem Laptop und einem Beamer, betritt das Jugendzentrum BRAVO auf dem Gelände des Grenzdurchgangslagers Friedland bei Göttingen. Vor der Eingangstür warten bereits aufgeregte Kinder, die wissen: Gleich geht es los!

„Ihr nennt es Spielen – wir nennen es Experimentieren“ – mit diesem Slogan wirbt das Werbeposter auf Deutsch, Arabisch und Farsi am schwarzen Brett der Einrichtung in Friedland für die DPG-Initiative „Physik für Flüchtlinge“.^{#)} Vom 1. bis 24. Dezember bringen hunderte Freiwillige deutschlandweit Flüchtlingskindern Physik spielerisch näher.

Bald sieht man mehrere Dutzend Kinder und Jugendliche mit den von den Studierenden mitgebrachten Weingläsern hantieren: Deren Stiel funktioniert als Linse. Eine durch den Weinglasstiel betrachtete Schrift erscheint deshalb auf dem Kopf stehend. Die eingebaute Stolperfalle: Das Wort DIOXID, das es zu betrachten gilt, ist symmetrisch, sodass nicht leicht zu unterscheiden ist, ob das Wort nun „richtig“ herum steht oder „auf dem Kopf“. Also: Nochmals hinschauen, probieren und mit den anderen diskutieren: ein wunderbarer, spielerischer Einstieg ins Experimentieren und in die Physik. Auch der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Thomas Oppermann, der sich selbst ein Bild von „Physik für Flüchtlinge“ machen will, schaut durch das Weinglas und lässt sich von der Begeisterung anstecken. „Wenn man diese strahlenden Kinderaugen sieht und dabei beobachtet, wie konzentriert und beeindruckt sie die Naturphänomene betrachten, weiß man, dass wir das Richtige tun“, freut sich DPG-Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit Arnulf Quadt.

Zusammen mit der Georg-August-Universität Göttingen organisiert die DPG das Projekt, das in zwanzig Erstaufnahmeein-



Im Bild oben links sieht man Thomas Oppermann, MdB (2. v. r.), und Physikprofessor Arnulf Quadt (rechts), die im Grenzdurchgangslager Friedland ge-

meinsam mit den Kindern und Jugendlichen physikalische Experimente durchgeführt haben.

richtungen und Notunterkünften in ganz Deutschland stattfindet. Gefördert wird es vom BMBF.

Basis ist der internetbasierte Adventskalender PiA – Physik im Advent.⁺⁾ Täglich präsentiert ein Weihnachtsmann – oder eine Weihnachtsfrau – per Video ein Experiment, ohne aber am Ende die Lösung zu verraten. Nach Aufrufen der DPG sowie der Studienstiftung des deutschen Volkes meldeten sich deutschlandweit kurzfristig über 1000 freiwillige Helferinnen und Helfer – darunter über 600 DPG-Mitglieder. In den Erstaufnahmeeinrichtungen und Notunterkünften helfen sie den Kindern und Jugendlichen, täglich die PiA-Experimente durchzuführen. Die Materialien dafür wurden ihnen zur Verfügung gestellt.

Physik ist universell und für alle Menschen gleich, egal wo sie sich befinden, welche Sprache sie sprechen oder welcher Religion sie angehören. Das physikalisch-spielerische Experimentieren soll die Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen vom Alltag ablenken

und stellt eine Geste der Willkommenskultur dar. Die Erfahrungsberichte der Helferinnen und Helfer zeigen, dass das Experimentieren den Forschergeist der Kinder und Jugendlichen weckt und sich so zum Beispiel auch Sprachbarrieren überwinden lassen.

Am 24. Dezember endet die Aktion – zumindest für dieses Jahr. Im nächsten Jahr sollen weitere Angebote der Initiative „Physik für Flüchtlinge“ folgen.

Bereits jetzt ist klar: Nur mit Hilfe des ehrenamtlichen Engagements kann die DPG sich mit Angeboten wie diesem der großen gesellschaftlichen Herausforderung stellen, die sich durch die Zuwanderung tausender Flüchtlinge nach Deutschland stellt.

Die DPG dankt allen tatkräftigen Helferinnen und Helfern sehr herzlich für ihren engagierten Einsatz!

Arnulf Quadt und Sara Schulz

#) www.dpg-physik.de/pff

+) www.physik-im-advent.de